

Ein Brief für Freunde

Daniel und Maja Muhl

www.bibelwissen.ch

Oktober / November 2013

Liebe Freunde und Bekannte

Ganz herzlich wollen wir euch aus dem sonnigen, herbstlichen Frauenfeld grüssen.

Ein ganz besonderes Erlebnis, war für Dani und mich die Woche in Rumänien.

Hautnah durften wir eine Woche lang mit körperlich behinderten Menschen, Kindern, Jugendlichen und alten Menschen auf ganz engem Raum zusammenleben.

Wir kamen Mitte der ersten Woche, wo bereits etwa 45 Teilnehmer dabei waren und wir erlebten dann noch die erste Hälfte der zweiten Freizeit mit, wo noch einmal so viel Behinderte teilnahmen.

Diese beiden Camps wurden von Peter Schöffend und seiner Frau Lydia organisiert und betreut. Einige von euch haben dafür Geld gespendet. Ganz herzlichen Dank! Vollumfänglich durften wir in Rumänien das Geld für diese beiden Freizeiten einsetzen. Somit konnten wir etwa 90 behinderten Menschen eine ganz große Freude bereiten.

Doch mögen sich freuen alle, die sich bei dir bergen und jubeln allezeit. Du beschirmt sie, darum frohlocken in dir, die deinen Namen lieben.

(Ps 5:12)

Die Verwandtschaft von Lydia half in der kleinen Küche mit Kochen, Tische decken und Abwaschen. Und das Ganze 3 Mal am Tag (ohne Waschmaschine) für 60 Leute, inkl. Mitarbeiter.

Dani und ich kamen am ersten Mittwoch mitten in die bestehende frohe Truppe von Blinden, Tetraplegikern, spastischen Menschen usw. Am Samstag reisten alle ab und eine neue Schar Behinderter reiste auch für eine Woche mit großen Erwartungen und viel Freude an.

So erlebten Dani und ich auch den Wechsel der Truppe und waren beeindruckt, mit wie viel Fleiß und Hingabe, die Helfer alles geputzt, gewaschen, neu bezogen und liebevoll hergerichtet haben. Die Verhältnisse waren ganz, ganz einfach. In einem etwas größeren Raum wurde gegessen, anschließend alles umgestellt, damit für die Bibelarbeit wieder Platz war. Für das Mittagessen wurde wieder alles mit Tischen bestückt. Fleißige

Hände halfen am Nachmittag für die Bibelstunde wieder alles einzurichten. Nach dem Abendessen verstaute man Tische und Stühle irgendwie, damit die Behinderten dann Eins neben dem Anderen auf Matratzen schlafen konnten. Für Schwerstbehinderte gab es dann auch mehrere Zimmer.

Eine unglaublich, beeindruckende Dankbarkeit und Zufriedenheit kam uns da in diesem „Stübli“ entgegen. Die blinde Emilia sang, egal wie viele Menschen im Raum waren, einfach drauf los. Oft sangen dann eine ganze Reihe Gesangsfreudige mit oder sie saßen da und hörten zu.

Dani hielt jeden Tag morgens eine Stunde Andacht, dann wurde gesungen und so intensiv gebetet, wie ich das noch kaum sonst irgendwo erlebt habe. Sie scheuten keine Zeit. Wenn das Mittagessen bereit war, hörte man einfach auf. Nachmittags, um 16 Uhr hielt Dani nochmals eine Predigt. Immer übersetzte ihn Peter ganz treu. Bis 18 Uhr wurde dann die Gemeinschaft mit Gesang und Gebet gefeiert. Ein Gebet zum Beispiel, hat uns zutiefst beeindruckt. Der Tetraplegiker Jonice sprang als junger Mann mit einem Kopfsprung ins Wasser und ist seit da vollständig gelähmt. Er kann nur den Kopf und ein klein wenig seine Hände bewegen. Er betete nicht für seine Gesundheit, sondern flehte inständig für seinen Stuhlnachbarn, der Krebs hat; Gott möge ihn doch heilen.

Für mich war diese Woche ein ganz besonderes Erlebnis. Dani wünschte sich sehr, dass ich mitgehen sollte, aber ich hatte so einige Bedenken. Was würden dort meine Aufgaben sein, wenn ich doch kein Wort verstehen würde? Wie soll ich mich einbringen und so weiter?

Kaum war ich aber im Haus wurde ich schon liebevoll von Monica, der Tochter von Lydia, mit italienisch begrüßt. Sie hat sich so gefreut, dass ich diese Sprache spreche und verstehe. So konnte ich mich immer entweder über Peter oder Monica verständigen und somit auch gleich Kontakt mit den lieben Menschen aufnehmen.



Jonice mit Maja und der gelähmten Monica

In der Küche fanden Dani und ich immer irgendwie ein Plätzchen zum Mithelfen. Zum Beispiel schnitt Dani mit Costica (Monicas Ehemann) zusammen die großen Kohlköpfe. Ansonsten spazierte ich mit Behinderten. Entweder sie nahmen meine Hand oder ich schob die Rollstühle in der Gegend umher. Umarmungen und überhaupt Nähe waren für die Lieben alle sehr wohltuend. Die Blinden erkannten mich schon von Weitem und riefen: Maja, Maaajaa. Das hieß soviel wie, komm zu mir, ich brauche dich gerade.



Maria und ihre blinde Tochter Rebekka

Zuhause hatte ich in letzter Minute einfach so als Idee noch etwas schönen Stoff eingepackt. Mit Nähzeug und ganz vielen lustigen Knöpfen ausgerüstet, kam ich eines Abends ins „Stübli“. Ich zeigte ihnen den Stoff und die Blümchen, welche man von Hand nähen kann. Und siehe da, es war ein absoluter Hit. Nicht nur die Frauen freuten sich und nähten wie die Wilden; auch ein junger Mitarbeiter kannte keine Grenzen mehr.



Hier eine Ausstellung der vielen Blumen um Christinas Hals

Wir Mitarbeiter waren abends immer sehr müde. Ich aber überließ den Leuten meine Sachen. Bis in alle Nacht haben sie genäht und nach kurzer Zeit war kein einziger Stofffetzen mehr da ☺.

So gäbe es noch so Manches zu erzählen. Auf jeden Fall war es eine sehr reiche Zeit unter diesen bedürftigen Menschen. Sie sind uns ein großes Vorbild. Das größte Erlebnis war für mich ein Besuch bei einem älteren Ehepaar mit ihrer 40 jährigen schwer behinderten Tochter. Sie haben sich alle so sehr über unseren Besuch gefreut. Ihre Armut ist groß und zu allem Elend hatte sich die Mutter noch den Arm gebrochen, als sie mit ihrem Mann zusammen die Tochter die Treppe runtertragen wollte.

Sie fühlten sich einsam und verlassen und von Gott vergessen. Als wir kurzfristig anfragten, ob wir sie noch besuchen dürften, war die Freude groß. Beide Elternteile haben vor

Rührung geweint und erzählt, dass sie gerade an diesem Tag so sehr verzweifelt waren.



Unser Besuch am letzten Abend

Auch Katharina freute sich so sehr über die warmen Socken, die ich ihr überbringen durfte.

So bewahren wir diese vielen Erlebnisse und Eindrücke tief in unserem Innern sowie auch die Menschen, die wir hier trafen. Von Herzen wollen wir sie im Gebet begleiten und sie segnen.

Seid alle ganz lieb begrüßt

Herzlichst, eure Maja